

#### 465 ....auf den Wecker!

Ein Blick in meinen Kühlschrank am letzten Freitag zeigte mir, dass ein Einkaufstag auf meine "to do"-Liste kommen musste, obwohl meine Waage in den letzten Tagen immer ächzte: „Nicht in Gruppen auf die Waage treten!“. Kunststück, wenn man dazu angehalten wird, Ansammlungen tunlichst zu meiden und möglichst zuhause zu bleiben. Und was tut man dann zuhause? Man schleicht halt um den Kühlschrank herum, damit die Zähne wenigstens etwas zu tun haben.

So machte ich mich also auf die Socken, Richtung Stadtmitte, wo die Quellen aller schmackhaften Dinge die Regale sind bei COOP, Migros, Denner, Lidl & Co. Als ich neben dem Stadthaus vorbei Richtung Migros-Passage ging, bemerkte ich einen alten Mann am Anfang des Stadtplatzes. Er sass auf einem Klappstuhl und starrte etwas gelangweilt auf die Steinplatten. Vor sich hatte er eine Obstharasse aufgestellt, bedeckt mit einem Holzbrett. Es schien, dass er etwas zum Verkauf anbot. Was es war konnte ich auf Distanz nicht definieren. Aber es begann mich zu interessieren, umso mehr als ich auf meinem Einkaufszettel auch die bald aufgebrauchte Konfitüre im Kühlschrank vermerkt hatte.

Ich könnte Glück haben!

Der alte, mir unbekannte Mann schien aufzuwachen, drehte seinen Kopf zu mir und brummte durch seine aufgesetzte Corona-Maske hindurch: „Dich hätte ich jetzt zuallerletzt erwartet.“

„Mein Gott! Dich hätte ich jetzt unter der Maske und deinem grossen Hut überhaupt nicht erkannt. Guten Morgen lieber Äntsch, wie geht es dir?“

Er knurrte etwas unverständliches was keine Frage offen liess, dass er gerade eine richtige Stinklaune hatte.

„Du warst aber auch noch nie hier, um Markttag zu halten“ versuchte ich ihn aufzuheitern.

„Das mache ich auch nicht freiwillig, du Quatschkopf. Kaufe mir lieber noch diese drei Gläser Trauben-Gelee ab, die meine Frau selber gemacht hat. Dann darf ich wieder nachhause und endlich meine Winterruhe geniessen.“

„Da rennst du offen Türen ein, lieber Äntsch. Konfitüre habe ich auf meinem Einkaufszettel. Und jetzt sogar solche aus Äntschbergtrauben, das ist purer Luxus und hat Seltenheitswert.“ Ich hob eines seiner Konfi-Gläser auf und hielt es gegen das Sonnenlicht. Ich bewunderte die fantasievoll entworfene Etikette und versprach mir viel an Genuss von leckeren Inhalt.

„Du bist aber das erste Mal hier auf dem Stadtplatz mit deiner Äntsch-Konfi, oder nicht?“ hakte ich nach.

„Der Not gehorchend ja. Dicke Luft zuhause“ knurrte er.

Ich staunte: „Das hört sich aber nicht gut an. Was ist denn los?“

Er schwieg, so als ob er überlegen wollte, ob mich das überhaupt etwas angehe. Dann aber grinste er plötzlich und flüsterte: „Schlechte Zeiten. Zuhause bleiben in der Höhle und das im Spätherbst! Das zerrt an den Nerven. Hatte Streit mit meiner Liebsten. Höhlenkoller! Dann hat sie mir den Konfitüren-Vorrat vor die Nase gestellt und gesagt: Hau ab, auf den Markt und tu was Gscheites! *Du gehst mir langsam auf den Wecker!*“

„Das ist aber starker Tabak! Aber nimm`s mit Humor. Ich muss dir schon sagen: Ich wäre froh, wenn ich hin und wieder mit meiner Frau streiten könnte. Besonders in dieser Corona-Zeit!“

„Da hast du auch wieder recht“ knurrte er.

Ich konnte mir jedoch trotzdem das herrschende Klima in der Höhle am Äntschberg an einem nebligen Novembermorgen so richtig vorstellen.